

Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0409/2014
Amt/Aktenzeichen 10/10 01	Datum 26.02.2014	TOP

Behandlung in der Verwaltungsbesprechung am 11.03.2014			
Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Haupt- und Personalausschuss	Kenntnisnahme	02.04.2014	Ö

Betreff: Jahresbericht 2013 der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt Mainz
Mainz, 13.3.2014 gez. Michael Ebling Oberbürgermeister

Beschlussvorschlag:

Der Jahresbericht 2013 der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt Mainz wird zur Kenntnis genommen.

Jahresbericht 2013 der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Stadt Mainz

Die Landeshauptstadt Mainz setzt sich nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) für die Gleichbehandlung und Gleichstellung von Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten und gleichgeschlechtlichen Lebensweisen ein.

Die Stadtverwaltung hat aus diesem Grund zum 01.01.2013 eine Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen eingerichtet. Die Koordinierungsstelle unterstützt Vereine und Initiativen ebenso wie die städtischen Dienststellen mit fachpolitischen Analysen und Bewertungen von gesellschaftlichen Bedingungen für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transidente und Intersexuelle in der Landeshauptstadt Mainz. Ziel ist dabei auch eine verstärkte Akzeptanzförderung.

Die Koordinierungsstelle ist fachlich eigenständig und wegen der Bedeutung des Themas als Querschnittsaufgabe direkt im Büro des Oberbürgermeisters angesiedelt.

1. Antrittsbesuche der Koordinierungsstelle

In den ersten Wochen wurden zunächst Antrittsbesuche bei verschiedenen Stellen wahrgenommen

Frauenbüro der Stadt Mainz

Mit den Kolleginnen des Frauenbüros wurde ein enger Fach- und Informationsaustausch vereinbart. Die Koordinierungsstelle wurde am 26.02.2013 im Ausschuss für Frauenfragen vorgestellt.

Ansprechstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen bei der Polizei des Landes Rheinland-Pfalz

Beim Besuch wurde die Arbeitsweise der Ansprechstelle erläutert. Zu gegebener Zeit erscheint eine Beschäftigung mit dem Thema Gewalt gegen queere Lebensweisen sinnvoll zu sein.

Referat Familienbildung und gleichgeschlechtliche Lebensweisen sowie Landesantidiskriminierungsstelle (Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz)

Mit den Referatsleiterinnen wurde ein Fach- und Informationsaustausch vereinbart. Die Landesregierung hat einen Aktionsplan für den Bereich LSBTTI¹⁾ vorgelegt und öffentlich gemacht. Mit dem Aktionsplan sollen Ansprechpartner in allen Landesressorts sowie Antidiskriminierungsmaßnahmen und deren Umsetzung festgelegt werden. Es wurde ein regelmäßiger Informations- und Fachaustausch vereinbart.

Personalrat der Stadt Mainz

Dem Personalrat der Stadt Mainz wurde die Prioritätenliste der Koordinierungsstelle vorgelegt. Besprochen wurden Fragen nach eventuellen Diskriminierungen von Menschen mit LSBTTI-Hintergrund am Arbeitsplatz. Auch wurde angeregt, für die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechende Fortbildungen anzubieten.

¹⁾ Definition von **LSBTTI** = Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transsexuell, Transgender, Intersexuell

2. Gesprächsrunde zur Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender, Transidenten und Intersexuellen

Am 01. März 2013 fand im Rathaus eine Gesprächsrunde des Oberbürgermeisters mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem LSBTTI-Bereich statt.

Ein Gesprächsthema wurde durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum sukzessiven Adoptionsrecht von eingetragenen Lebenspartnerschaften vorgegeben. Auch wurde die Debatte um eine angemessene Verwendung von Jugendsprache am Beispiel des umstrittenen Anti-Drogen-Kalenders aus der Stadt Zweibrücken aufgenommen.

Großen Raum nahmen die Anregungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Themenbereichen ein. Ein Teil der Anregungen betraf den Bereich „Sichtbarkeit“ von LSBTTI bis hin zum Marketing. Auch wurde eine bessere Präsenz des LSBTTI-Bereiches auf der Homepage der Stadt Mainz vorgeschlagen.

Ein weiterer Strang wurde durch die Themen Beratung und Fortbildung sowie Sensibilisierung für LSBTTI-Belange gebildet.

Schließlich konnten einige Themenstränge im Bereich der Jugendarbeit und Jugendhilfe verortet werden.

Oberbürgermeister Ebling beschrieb die Notwendigkeit, für die künftige Arbeit der Koordinierungsstelle erste Prioritäten zu setzen, wobei Netzwerkarbeit hierbei im Vordergrund stehen müsse. Zur Bearbeitung einzelner Themen sei es wichtig, entsprechende Kräfte unter den verschiedenen Gruppen im LSBTTI-Bereich zu bündeln. Von der Koordinierungsstelle wurden die Themen in einer Prioritätenliste zusammengefasst.

Eine große Gesprächsrunde mit allen im LSBTTI-Bereich tätigen Vereinen und Initiativen soll künftig einmal jährlich einberufen werden.

3. International Day Against Homophobia (IDAHO) am 17.05.2013

Am 17. Mai 1990 beschloss die Generalversammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität von der Liste psychischer Krankheiten zu streichen. Der 17. Mai wurde daraufhin zum Internationalen Tag gegen Homophobie ausgerufen. Das Europäische Parlament bekräftigte im Januar 2006, dass Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung auf das Schärfste zu verurteilen ist.

In Mainz wurde der IDAHO am 17.05.2013 mit einer zentralen Veranstaltung auf dem Höfchen begonnen. Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Oberbürgermeister Michael Ebling richteten Grußworte an die Anwesenden. Vertreter von Queernet Rheinland-Pfalz und Amnesty International sprachen eindrücklich zur internationalen Lage der Menschenrechte.

Die Koordinierungsstelle unterstützte Schwuguntia e.V. als verantwortlichen Verein bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung.

4. Informationsfaltblatt zum Adoptionsrecht

Auf Grund der Eingabe einer Mitbürgerin wurde vom Amt für Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle ein Informationsblatt entwickelt und veröffentlicht.

Darin aufgenommen wurden Informationen zu den aktuellen Adoptionsmöglichkeiten durch eingetragene Lebenspartnerschaften, zu der Arbeit des Adoptionsteams der Stadt Mainz sowie weitergehende Informationsmöglichkeiten durch andere Stellen.

Das Informationsblatt wird in der Verwaltung bereits verwendet und an Interessierte bzw. Betroffene ausgeben. Es liegt diesem Jahresbericht als Anlage 1) bei.

5. Antidiskriminierungskampagne für den LSBTTI-Bereich

Im Verlauf des Jahres 2013 hat sich in Mainz eine Gruppe „Queerbilder“ zusammengefunden, die eine Antidiskriminierungskampagne plant.

Die Kampagne soll sich zunächst auf eine Plakataktion konzentrieren, wobei andere Medien mitgedacht werden können. Wichtig ist die Setzung von Signalwörtern für die Kampagne. Akzeptanz und Respekt sind dabei die zentralen Themen.

Die Antidiskriminierungskampagne soll im Jahr 2014 umgesetzt werden und die Gestaltung professionell durch eine Agentur erarbeitet werden. Die entsprechenden Modalitäten werden noch ausgearbeitet.

Die Abt. Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung und die Koordinierungsstelle sind in den Entwicklungsprozess eng eingebunden.

6. Aufklärung und Akzeptanzförderung in Schulen und Jugendzentren

Am 24.06.2013 fand ein Arbeitstreffen verschiedener Akteure aus dem LSBTTI-Bereich zum Thema Aufklärung und Akzeptanzförderung statt.

Die Gruppe „Schwul Lesbische Aufklärung in Rheinland-Pfalz (SchLAu)“ ist mit einer Regionalgruppe auch in Mainz und Umgebung aktiv. SchLAu arbeitet mit folgendem pädagogischen Konzept: auf ehrenamtlicher Basis gehen gemischtgeschlechtliche Teams in Schulklassen. Mittels eines biographischen Ansatzes wird eine Kommunikationsebene mit den Schülerinnen und Schülern aufgebaut. Die Gruppe beschäftigt sich zunehmend auch mit Aufklärungsarbeit im Bereich der Trans- und Intersexualität.

In Mainz laufen vereinzelte Projekte von SchLAu, z.B. in der Realschule+ auf dem Lerchenberg. Allerdings ist trotz erfolgter Werbung der Rücklauf von Anfragen aus dem hiesigen Schulbereich nicht sehr groß. Die Weitervermittlung läuft in erster Linie über mündliche Empfehlungen.

Im Bereich der Aufklärung im LSBTTI-Bereich ist auch Queernet Rheinland-Pfalz e.V. aktiv. Es werden Fortbildungsangebote zur Akzeptanz von Regenbogenfamilien durchgeführt.

Das Projekt „Familienvielfalt“ kann Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendzentren und der Schulsozialarbeit im Umgang mit dem LSBTTI-Bereich anbieten. Auch gibt es geeignetes Aufklärungsmaterial für Jugendliche, z. B. in Form von Plakaten, welches über Queernet bezogen werden kann.

Ziel der Aufklärung im LSBTTI-Bereich ist weniger klassische Sexualaufklärung als Demokratieerziehung im Sinne von Akzeptanzinitiativen. Dies beinhaltet sowohl die Thematisierung von Menschenrechtsaspekten wie auch die Aufklärung von Vorurteilen gegenüber dem „Anders Sein“.

Wichtig erscheint es, Multiplikatoren anzusprechen, die im Schul- und Jugendzentrumsbereich arbeiten und in diesem Bereich entsprechende Fortbildungen anzubieten. Eine Vorstellung der Aufklärungsarbeit von SchLAu und Queernet e.V. für Jugendliche vor Multiplikatoren wurde durch die Koordinierungsstelle vermittelt. Am 28.11.2013 fand ein entsprechendes Arbeitstreffen mit der Leitungsrunde der städtischen Kinder-, Jugend- und Kulturzentren des Amtes für Jugend und Familie sowie dem Koordinator für die Schulsozialarbeit statt.

Es kam zu einem konstruktiven und interessanten Gedankenaustausch zu verschiedenen Themenkomplexen. Das Schulaufklärungsprojekt von SchLAu und das Fortbildungskonzept von Queernet e.V. wurden vorgestellt. In ein paar Kinder- Jugend- und Kulturzentren (JuZe) sind in der Vergangenheit vereinzelt bereits Fragestellungen aus dem LSBTTI-Bereich bearbeitet worden.

Insgesamt stehen verschiedene Themen zur weiteren Bearbeitung im Mittelpunkt:

- Demokratieförderung von Jugendlichen gegenüber Menschen aus dem LSBTTI-Bereich
- Jugendliche, die ein Coming Out erleben und sich an Mitarbeitende im JuZe wenden
- Konzeption eines Fortbildungsangebotes und weitere Schlussfolgerungen

7. Jugendgruppe „Jugend in Mainz“ (JIM)

Im Jahr 2013 hat sich eine Jugendgruppe „Jugend in Mainz“ (JIM) gegründet, die einen offenen Treffpunkt für Jugendliche bis 27 Jahre anbietet, die sich dem LSBTTI-Bereich verbunden fühlen.

Das Amt für Jugend und Familie und die Koordinierungsstelle haben mit der Jugendgruppe in 2013 bereits erste Gespräche geführt und dabei ihre Unterstützung angeboten.

8. Anpassung von Formularen, die in der Stadtverwaltung Verwendung finden

Die Initiative Lesbischer und Schwuler Eltern (ILSE e.V.) hatte im Rahmen der Gesprächsrunde mit Oberbürgermeister Ebling am 01.03.2013 darauf hingewiesen, dass in mehreren städtischen Formularen Anreden Verwendung finden, mit denen bestimmte Bevölkerungsgruppen, insbesondere aus dem LSBTTI-Bereich, nicht angesprochen werden.

Zwischenzeitlich wurden mehrere Formulare in verschiedenen Ämtern überarbeitet. Sie sind in der überarbeiteten Form auch auf der städtischen Homepage eingestellt worden.

In einigen Fällen wurde z.B. in den Formularen unter dem Stichwort " Familienstand" ein weiteres Kästchen für die eingetragene Lebenspartnerschaft eingefügt.

In einzelnen Fällen konnten Formulare nicht geändert werden, da sie auf Landes- oder Bundesebene entwickelt werden und Änderungen auf kommunaler Ebene nicht einfach vorgenommen werden dürfen.

9. Planung des 11. süddeutschen lesbisch-schwulen Chorfestivals 2015 in Mainz

Vom 4.-7. Juni 2015 wird in Mainz das 11. süddeutsche lesbisch-schwule Chorfestival durchgeführt. Mit dem Chorfestival sollen unter anderem Lesben und Schwule stärker in der Öffentlichkeit sichtbar werden. An zwei Konzertabenden werden 16 Chöre aus dem süddeutschen Raum sowie der Schweiz auftreten. Der Mainz-Wiesbadener Chor „Die Uferlosen e.V.“ organisiert das Chorfestival als Veranstalter.

Entsprechende Vorbereitungen und Planung sind bereits angelaufen. Gemeinsam mit dem Kulturrat und der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit begleitet die Koordinierungsstelle das Vorhaben, indem sie den Veranstalter entsprechend berät und unterstützt.

10. Regenbogenfamilien in Kindertagesstätten

Am 22.10.2013 fand ein Arbeitstreffen der Initiative lesbischer und schwuler Eltern (ILSE) sowie des „Projektes Familienvielfalt“ von Queernet e.V. mit der Fachabteilung Kindertagesstätten des Amtes für Jugend und Familie statt. Die Koordinierungsstelle vermittelte das Gespräch und nahm an der Sitzung teil.

Die Fachabteilung Kindertagesstätten machte dabei deutlich, dass sie momentan sehr unterschiedliche Schwerpunkte und sehr unterschiedliche Problemstellungen zu bearbeiten hat. Unter anderem steht dabei auch das Thema Inklusion im Mittelpunkt. Im Gespräch wurde festgehalten, dass die Frage nach Akzeptanz und Einbeziehung von Regenbogenfamilien²⁾ sich in einem Teil der Inklusionsdebatte widerspiegelt. Eltern aus Regenbogenfamilien berichten gelegentlich von Verhaltensunsicherheiten des pädagogischen Personals gegenüber ihrer Lebensform, was zeigt, dass hier noch Informationsbedarf besteht.

Das Projekt Familienvielfalt von Queernet e.V. sowie ILSE haben angeboten, das Personal in Kindertageseinrichtungen darin zu unterstützen, Erziehung zu Pluralismus und Respekt vor dem Anderen um die Themen gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Regenbogenfamilien und nicht geschlechterrollenkonformes Verhalten zu ergänzen.

11. Diversity Management

Der Umgang mit Vielfalt in unserer Gesellschaft ist Ausdruck der Aufgeklärtheit und gelebten Toleranz. Die Stadt Mainz sieht an dieser Stelle eine zentrale Aufgabe für Politik und Zivilgesellschaft und hat eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe zum Thema Diversity Management eingesetzt. Der Aspekt der Vielfalt

²⁾ Definition von **Regenbogenfamilie** = Regenbogenfamilien werden Familien genannt, bei denen Kinder bei zwei gleichgeschlechtlichen Partnern als eine Familie leben.

spielt eine zentrale Rolle. Es gilt, die Individualität jeder und jedes Einzelnen als Potential zu erkennen und zu nutzen. Diversity kann die Arbeitsatmosphäre verbessern, indem es die individuelle Verschiedenheit von Beschäftigten wertschätzt und diese Wertschätzung auch sichtbar macht. Personelle Vielfalt in Bezug auf Alter und Geschlecht, ethnische oder religiöse Zugehörigkeit, Behinderung oder sexuelle Orientierung wird sich kurz- und langfristig als motivierend und gewinnbringend erweisen.

Die Koordinierungsstelle arbeitet in dieser verwaltungsinternen Arbeitsgruppe an dem Thema „diversity management“ mit. Einer der Hauptschwerpunkte ist momentan die Entwicklung einer Fortbildungsreihe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für das Jahr 2015 wird zudem gemeinsam mit Verbänden aus dem LSBTTI-Bereich eine eigenständige Veranstaltung zum Thema geplant.

12. Unterstützung von Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen aus dem LSBTTI-Bereich

Im Verlauf des Jahres 2013 hat die Koordinierungsstelle zu den unterschiedlichsten Themenbereichen Anliegen von Vereinen und Verbänden aus dem LSBTTI-Bereich an die jeweilig zuständige Stelle in der Stadtverwaltung weitervermittelt. Dabei ging es z.B. um Genehmigungsverfahren von Ständen auf öffentlichen Plätzen durch die Ordnungsbehörde oder um die Frage eine Sichtbarmachung von Angeboten aus dem LSBTTI – Bereich auf der Homepage der Stadt Mainz.

In Einzelfällen kamen auch Einzelpersonen mit individuellen Fragestellungen oder Problemen auf die Koordinierungsstelle zu. In diesen Fällen erfolgte, soweit möglich, eine Weiterverweisung an geeignete Dienste, Einrichtungen oder Beratungsstellen.

13. Ausblick auf 2014

Für das Jahr 2014 stehen bereits verschiedene Themen an, deren wichtigste Eckpfeiler im Folgenden benannt werden:

- Durchführung einer Gesprächsrunde aller Verbände und Initiativen aus dem LSBTTI-Bereich am 21.03.2014 und dadurch eine Aktualisierung der Prioritätenliste der Koordinierungsstelle
- die Umsetzung und Durchführung der Antidiskriminierungskampagne
- die Vertiefung der Kooperation im Bereich der Kindertagesstätten zum Thema Regenbogenfamilien
- die Vertiefung der Kooperation zur Aufklärung in Schulen und Jugendzentren
- die Aufnahme von Gesprächen zur Situation von Flüchtlingen aus dem LSBTTI-Bereich
- die Vorbereitung des „International Day Against Homophobia“ (IDAHO) am 17.05.2014
- die Durchführung eines Streetkickturniers gegen Homophobie am 12.07.2014 auf dem Gutenbergplatz
- es stehen weitere Termine wie beispielsweise die Sommerschwüle, der Welt-Aids-Tag oder die Unterstützung bei den Vorbereitungen für das Chorfestival in 2015 an.

Informationsblatt
Adoptionen durch eingetragene Lebenspartnerschaften
Stand Mai 2013

Im Folgenden geben wir Ihnen Informationen über die Adoptionsmöglichkeiten durch eingetragene Lebenspartnerschaften, der Arbeit des Adoptionsteams der Stadt Mainz und verweisen auf weitere Informationsmöglichkeiten.

1. Adoptionsmöglichkeiten durch eingetragene Lebenspartnerschaften

Nach § 1741 Abs. 2 BGB besteht zurzeit nur für die eheliche Lebensgemeinschaft die Möglichkeit, gemeinsam ein Kind zu adoptieren. Andere Lebensgemeinschaften, wie beispielsweise die eingetragene Lebenspartnerschaft, hat der Gesetzgeber bisher nicht berücksichtigt.

Das Adoptionsteam der Stadt Mainz ist daher an diese gesetzliche Vorgabe gebunden. Es bestehen allerdings verschiedene Möglichkeiten für eingetragene Lebenspartnerschaften zu adoptieren:

- Einzeladoption:

Wer nicht verheiratet ist, kann ein Kind alleine annehmen. Für eingetragene Lebenspartnerschaften besteht hier die Besonderheit, dass eine der Lebenspartnerinnen bzw. einer der Lebenspartner alleine adoptieren kann.

Grundsätzlich kann eine Einzelperson ein Kind adoptieren, wenn dies dem Wohl des Kindes dient. In der Regel werden für Kinder Eltern gesucht, sodass es Alleinstehende grundsätzlich schwieriger haben ein Kind alleine zu adoptieren. Daher werden Ehepaare bevorzugt. Es ist auch zu bedenken, dass es mehr Adoptionswillige gibt als Kinder, die durch ihre Eltern zur Adoption freigegeben werden.

- Gemeinschaftliche Adoption:

Es gilt der Grundsatz, dass Ehepaare nur gemeinsam ein Kind annehmen können.

Aus rechtlichen Gründen besteht diese Möglichkeit für eingetragene Lebenspartnerschaften derzeit nicht.

- Stiefkindadoption:

Diese Variante ist möglich für Ehepaare und eingetragene Lebenspartnerschaften.

Eine der Partnerinnen bzw. einer der Partner nimmt das leibliche Kind seiner Partnerin bzw. seines Partners an.

- Sukzessivadoption:

Auch Nachadoption genannt. Eine Partnerin bzw. ein Partner hat das Kind adoptiert, die andere Partnerin bzw. der andere Partner will nun dieses Kind zusätzlich adoptieren. Für Ehepaare gibt es diese Möglichkeit, für eingetragene Lebenspartnerschaften bislang nicht.

Das Bundesverfassungsgericht hat dies als eine Benachteiligung bewertet. Der Gesetzgeber hat den Auftrag erhalten, die gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechend zu ändern.

2. Informationen zu dem Adoptionsteam der Stadt Mainz

Für das Adoptionsteam des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Mainz ist das Wohl des Kindes und die Eltern-Kind-Beziehung wichtigstes Merkmal der Adoption und Beratung.

Es wird grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip gearbeitet.

Die Aufgaben der Fachkräfte der Adoptionsvermittlung und -beratung sind in den letzten Jahren komplexer geworden. Um in der Adoptionsvermittlung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zum Wohle des Kindes tätig zu werden, sind für das Adoptionsteam Offenheit, Transparenz, Verständnis und Nachvollziehbarkeit wesentliche Ziele, auf die wir zum Wohle des zu adoptierenden Kindes gemeinsam hinwirken möchten.

Sollten Sie Fragen zu dem Thema Adoption haben, wenden Sie sich bitte an folgende Ansprechpartnerinnen:

Frau Margit Welsch-Neuhaus Raum 463 Telefon 06131/12-2804

Mail: margit.welsch-neuhaus@stadt.mainz.de

Frau Helene Zipfel-Reinbold Raum 464 Telefon 06131/12-2819

Mail: helene.zipfel-reinbold@stadt.mainz.de

Die Anschrift lautet:

Stadtverwaltung Mainz

Amt für Jugend und Familie

Adoptionsvermittlung

Kaiserstraße 3 – 5

55116 Mainz

3. Weitere Informationsmöglichkeiten:

Soweit Sie zu diesem Thema vertiefte Informationen suchen, verweisen wir auf die Homepage des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD). In dem LSVD-Rechtsratgeber und LSVD-Beratungsführer für Regenbogenfamilien erhalten Sie wertvolle Hinweise.